

Der Kaiser.

Von F. C. v. Kuczynska.

Nicht alt ist unser Kaiser,
Unser Kaiser ist noch jung!
Und lauter grüne Reiser
Umgeben ihn mit Schwung,
Und lauter Knospen streben
An Habsburgs Stamm empor,
Ein neues junges Leben
Bricht überall hervor.

Im Strahl der Augenpaare
Die Jugend nur zu seh'n,
Im Farbenglanz der Haare,
Heißt Tiefstes mißversteh'n.
Der täuscht uns, dessen Zunge
Sinnlos in blinder Wahl
Abshätet Alt' und Junge
Nur nach der Jahre Zahl.

Nicht alt ist unser Kaiser,
Unser Kaiser ist noch jung!
Geht leiser auch und leiser
Des Herzens Flügelschwung.
In seines Volkes Seele
Die heiße Flamme sprüht,
Daß ihm die Blut nicht fehle,
Im alternden Gemüt.

Nicht arm ist unser Kaiser,
War auch nicht immer hold
Das Schicksal unstem Kaiser:
Sein Volk ist treu wie Gold!
Und ihm zu Füßen streuet
Es seiner Schätze Pracht,
Die täglich sich erneuet
Aus tiefem Wunderschacht.

Nicht alt ist unser Kaiser,
Und über seinem Haupt
Schrei'n sich die Geier heiser
Die Oesterreich schwach geglaubt.
Und die es schon verteilten
Als leichten Beutesang
Und die sich überleiteten
Mit ihrem Todesfang.

Nicht ruhmlos ist der Kaiser,
Wie auch der Würfel fällt,
Denn seines Ruhmes Preiser
Sind nicht von dieser Welt.
Von Güte und Gedulden
Und gnäd'ger Majestät
Und Unglücks Unverschulden
Von ihm die Kunde geht.

Da wo sich alle Größe
An ew'gen Massen mißt
Und über Menschenblöße
Sich Rang und Prunk vergißt,
Da strahlen seine Sterne
Und seines Volkes Ruhm,
Dort glänzt in hehrer Ferne
Hell Oestreichs Heldentum.

Noch jung ist unser Kaiser,
Denn Oestreich ist nicht alt!
Nie wird's gebeugt, das weiß er
Von Winters Allgewalt.
Mit Lenzkraft vorwärts stürmet
Sein junges tapf'res Heer,
Wenn sich der Feind auch türmet
In Massen um uns her.

Der Kaiser d'rum sich freue,
Der Kaiser traure nicht,
Die Zeit, die gold'ne, neue,
Schon aus den Wolken bricht.
Und hat ihn auch getränkt
Des Krieges Not und Qual,
Sein Volk ward ihm geschenkt,
Von neuem, noch einmal!

Es durfte sich bewähren
Es war der Treue Hort,
In Kämpfen und Entbehren
Hielt es dem Kaiser Wort.
Es wußte sich zu wehren
Für Heimat, Glaube, Recht,
Nun reißt in Sieg und Ehren,
Ein künftiges Geschlecht.

Noch jung ist unser Kaiser,
Unser Kaiser ist nicht alt!
Ein Phönix nahm vom Kaiser
Das Anliß, die Gestalt!
Und wie im Stamme thronet
Verjüngend Phönixkraft
Sie auch im Volke wohnet:
Als reichher Lenzesast

Quillt sie durch alle Glieder,
Und immer neu belebt
In Blatt und Blüt' sich wieder
Das alte Reich erhebt.
Mit seinen weißen Haaren
Ward unser Kaiser doch
In seinen Greisenjahren
Ein Frühling für uns noch!

Und keimen woll'n die Saaten,
Und weit ist unser Feld,
Zur Arbeit ruht der Spaten
Den wir zurückgestellt!
Und über Gräbern sprießen
Wird heller Friede nur
Und Segen sich ergießen
Auf unsere Heimatflur.